

Live vor Ort

# Schwedische Klassiker

Seit einigen Jahren bereichert mit der Marke „Westbo“ ein kleines, feines Familienunternehmen mit seinen hochwertigen und stilvollen Gussöfen den deutschen Markt – inzwischen nicht mehr ganz allein, denn gemeinsam ist man stärker und gründete mit anderen Anbietern klassischer schwedischer Produkte die Vertriebsgemeinschaft „Swedish Classics“.

In Skandinavien ist es häufig und lange kalt. Man darf deshalb davon ausgehen, dass in diesen Breitengraden von jeher besonders hohe Ansprüche an die Entwicklung robuster, gebrauchstauglicher und effizienter Feuerstätten gestellt wurden. Diese Eigenschaften waren es unter anderem, die vor einigen Jahrzehnten auch hierzulande den guten Ruf der sogenannten „Schwedenöfen“ begründeten, was zunächst klassische

Gussöfen waren. Natürlich reicht die Schwedenofen-Tradition schon wesentlich länger zurück. Im westlichen Teil Smålands, welcher früher als Region Westbo bezeichnet wurde, etablierte sich im 19. Jahrhundert das småländische Gießereihandwerk. In nahezu jedem größeren Ort befand sich eine eigene Gießerei mit ureigenen Modellen und Ofen-Gussformen. Sie hießen zum Beispiel Ankarsum, Bruzaholm, Norrehammar, Ebbe Bruk, Kokums und – möglicherweise die Bekannteste, die als Unternehmen bis heute überlebt hat – Husqvarna. Allerdings bekam die Gussöfenbranche Anfang der 1970er-Jahre zunehmend Konkurrenz durch einfacher und billiger herzustellende Stahl-Öfen. Es begann ein großes Gießerei-Sterben.

Doch um es mit einem mittlerweile bekannten deutschen Versandhandel für neu produzierte alte Schätzchen zu sagen: „Es gibt sie noch, die guten Dinge“. Zum Glück! 20 Jahre später war eine stetig steigende Nachfrage nach Ersatzteilen und Reparaturen für historische Gussöfen zu beobachten, und jetzt kommt die Firma Westbo Spisen ins Spiel, ein metallverarbeitender Familienbetrieb aus der



småländischen Stadt Reftele, dessen Name sich aus der ehemaligen Regionsbezeichnung ableitet. Ihr Inhaber, Bo Gunnarsson, war eigentlich ein gewöhnlicher Metalller, wie man in Schweden sagt, aber er hatte ein ausgeprägt großes Herz für alte Gussöfen, die er mit Begeisterung Ofen für Ofen renovierte. Bis er sich 1992 entschloss, den ersten Küchenherd als Replikat wieder neu zu bauen. Er glaubte an die Nachfrage, und er wusste, dass die Öfen angenehme Wärme bieten und gleichzeitig auch noch als „Reserveküche“ dienen können – bei eventuellem Stromausfall, wie er bis in die 1990er-Jahre wegen der Überlandleitungen noch relativ häufig in Schweden vorkam.

Außerdem plante man, einen Säulenofen, den Bo aus Dänemark bekommen hatte, neu anzubieten. So wurde der Westbo Classic geboren. Das Original kommt von der Insel Bornholm – Erstguss ca. 1890 in der



▲ Endmontage der Westbo Classic-Öfen im Werk in Reftele.



▲ Westbo-Gründer Bo Gunnarsson (im Hintergrund – im Vordergrund sein Bruder Sune) bei Schleifarbeiten.



▲ Der Westbo-Klassiker „Classic“ bezaubert heute noch.

◀ Es gab eine Zeit, da war ganz Småland mit zahlreichen Gießereien „bevölkert“.

Bornholm Maskinfabrik. Dieser Ofen stand vorzugsweise in alten Schulen, Kindergärten, Kirchen – überall, wo große Räume beheizt werden mussten. Anfangs war es ein Torfheizer, aber der Ofen wurde auf den Holzbrand optimiert. Die Einzigartigkeit des Ofens begeisterte Bo so sehr, dass dieses Modell seit 1997 wieder neu produziert wurde – technisch mit Rücksicht auf die Umwelt verbessert, um die Emissionswerte auf ein Mi-

nimum zu reduzieren und den Wirkungsgrad zu erhöhen. Der Westbo Classic ist ein Konvektionsluftkamin mit einem Innenmantel aus Gusseisen, der Außenmantel besteht aus Stahl. Durch diese Konstruktion kann sich die Wärme schnell im Raum verteilen. Die Luft zirkuliert ständig zwischen Innenmantel und Außenmantel, wird angewärmt und strömt nach oben aus. Der Westbo Classic zeichnet sich durch eine besonders

gute Wärmeverteilung aus und verfügt über einen hohen Wirkungsgrad. Der massive Innenkern aus Gusseisen speichert die Wärme besonders effektiv und lang. 1996 gab es den ersten Test im SP – svenska provinstitut – und der Ofen durfte seither verkauft werden. Mattias Gunnarsson (Sohn von Bo Gunnarsson) kümmerte sich um die Gussformen, diese wurden anfangs in Schweden und in Polen lohnggefertigt. Abends nach

▼ Seit 1906 ist Skeppshult für seine gusseisernen Pfannen sowie für weitere Produkte hochwertiger Küchen- und Tischkultur bekannt.



▲ Der ebenfalls einbaufähige Küchen-Heizherd „Ankarsrum“ von Westbo ist ein weiteres beliebtes Gussofenmodell.

beiten hatte man also weiterhin im Hause, und sie besteht bis heute fort.

Zuerst versuchte man, den Ofen selbst zu vermarkten, aber das ging nur eine Weile gut, bis man merkte, dass man kompetente Unterstützung brauchte. So begann die Zusammenarbeit mit der Firma Spismiljö in Helsingborg. Spismiljö agierte seit 1998 als eine Art Großhändler für Westbo. Spismiljö hat ein eigenes Vertriebssystem in Schweden und stellt seit 1993 auch eigene Öfen her. Darüber hinaus hat Spismiljö unter anderem Verantwortung für Krog Iversen und Lotus in Schweden gehabt. Aktuell sind sie Importeur von Dovre, Rais und kal-fire. Neben der Agenturtätigkeit hat Spismiljö auch stetig das eigene Angebot durch eigene Öfen wie den Brännö, Attityd 100, 200, 300, 350-Serie, 400-Serie und 500-Serie erweitert. Heute ist Spismiljö ei-

nes von vier Unternehmen der „Swedish Classics“. Doch dazu später noch mehr.

Zurück zu Westbo. 2007 unternahm man den Versuch, den Schritt nach Deutschland zu wagen. Aber relativ schnell bemerkte man einen gewissen Widerstand. Nicht deshalb, weil die Telefonate aus Schweden in gebrochenem Deutsch oder Englisch geführt wurden, sondern eher, weil nach Prüfberichten „deutscher Natur“ gefragt wurde. So gab es die große Schwierigkeit, dass kein Übersetzungsprogramm das vielzitierte Wort „Bundesimmissionschutzverordnung“ übersetzen konnte. Ebenso waren die Anforderungen wie DINplus und Partikelaustritt in Schweden kein Thema. 2009 wurde der Westbo dann in Deutschland bei RRF getestet. Am 23. Juni 2009 war es dann so weit: Der Ofen hatte den Test nach nur sehr kurzer Anlaufzeit geschafft, die Vermarktung in Deutschland konnte stetig vorangetrieben werden.

Der Westbo Classic konnte sich mit seiner Gestalt gut etablieren und wurde gern in Ofenausstellungen aufgenommen. Friedrich Anders, dem deutschen Export-Manager bei Westbo, war aber klar, dass der Ofen ein Nischenprodukt ist. Trotz dieser Einschätzung konnte das Händlernetz nun auf mittlerweile ca. 100 Händler in Deutschland und Österreich aufgebaut werden. Als zweiter Schritt wurden die Herde „Westbo Standard“ und „Westbo Ankarsrum“ dem deutschen Test in Oberhausen bei RRF unterzogen. Diese gibt es nun auch jeweils in einer schlichten und in einer verzierten Variante mit Mustern.

Auch einen neuen Ofen gibt es von Westbo. Er wird auf der KOK



▲ Attityd steht für klares, sachlich reduziertes Ofendesign.



► Die 400er-Ofenserie zeigt es: Spismiljö von Attityd wird künftig verstärkt auf Speckstein setzen.



▲ Auch im neuen Jahrtausend machen die Skandinavier noch mit ausgefallenem Design von sich reden. Hier ein Ofenmodell „K816“ von Keddy im einzigartigen Eishotel in Jukkarsjarvi ...



▲ ... und hier eine neue Keddy-Heizkassette in dem selben Ambiente.

in Wels 2013 vorgestellt. Exklusiv gibt es hier schon ein Vorabbild. Der Ofen wurde nach dem Vorbild eines Norrehammar-Ofens gezeichnet und an die Anforderungen von heute angepasst. Ein großes Sichtfenster und Seitenscheiben sollen das Feuer mitten im Wohnzimmer zu einem

„Spektakel“ werden lassen. Der Ofen hat entgegen dem Trend extra einen größeren Brennraum. Als zusätzlichen Nutzen hat der Ofen eine Kochplatte. Sein Name: Westbo Victoria Royale.

Kommen wir zur Idee von Swedish Classics. Ihr Zweck ist, drei Ofenhersteller aus

Schweden zusammen auf dem deutschsprachigen Markt anzubieten. Wegen der doch recht deutlichen Unterscheidbarkeit der Produkte ist das aus Wettbewerbssicht unproblematisch. Westbo hat dabei die Hauptverantwortung. Friedrich Anders ist Geschäftsführer für die Exportunion – Westbo of Sweden AB – Swedish Classics. Mattias Gunnarson ist Geschäftsführer von Westbospisen, Rickard Håkansson vertritt Spismiljö/Attityd, und Hans Wikström leitet das Unternehmen Keddy. Die Zusammenarbeit mit Keddy begann nach der letzten ISH Messe. Keddy gibt es seit 1969, damit ist die Firma am längsten in der Ofenbranche tätig. Der Vierte im Bunde ist die Firma Skeppshult aus dem gleichnamigen Ort (nur 20 km von Reftete entfernt), eine schwedische Traditionsmarke, die seit 1906 vornehmlich für sehr hochwertige Pfannen bekannt wurde. Neben Küchenzubehör stellt Skeppshult auch Industriegussteile her. G-Tech (die Metallverarbeitung von Westbo) bohrt einige Pfannen von Skeppshult – also gab es auch hier schon eine Zusammenarbeit. Innerhalb der „Swedish Classics“ hat Westbo den traditionellen Part, Attityd deckt den nordischen Stil ab, wird sich aber in Zukunft mehr auf Speckstein konzentrieren. Keddy bietet den Kachelofen und trendige Gussöfen an. In Wels sowie auf der ISH in Frankfurt präsentiert sich Swedish Classics als Export-Union. Auf dem Heimatmarkt arbeiten die Marken weiterhin selbstständig. Zielsetzung von Swedish Classics ist es, „echte Typen“ zu haben – also eine Sammlung von Originalen aus Schweden, moderne Klassiker. □

